

„Wir feilen nur noch an Nettigkeiten“

Renningen Die Proben im Naturtheater auf dem Längenbühl laufen auf Hochtouren. Am Sonntag, 26. Juni, 15 Uhr, ist Premiere. Dann eröffnet das Kinderstück „Der Zauberer von Oz“ die diesjährige Spielsaison. Von *Wiebke Kahns*

Nach neun Jahren ist es gut, wenn jemand Neues kommt,“ ist der Vorsitzende des Naturtheaters, Dietmar Eger, überzeugt und freut sich, mit Janne Wagler und Monika Wieder zwei engagierte Regisseurinnen als Nachfolgerinnen für Birgit Hein und Clemens Schäfer gefunden zu haben.

Hein, die bisherige Regisseurin des Kinderstücks, hat den Kontakt zu Janne Wagler vermittelt. „Dass es ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin von Hein schwierig haben wird, das wussten wir“, so Eger. Inzwischen habe sie aber bereits die Rückmeldung bekommen, dass es Spaß mache, mit ihr zu arbeiten, erzählte Wagler bei der Pressekonferenz am Montag. Den Kontakt zu Monika Wieder,

„Sie sind reif für die Premiere.“

Janne Wagler,
Regisseurin beim
Kinderstück

der, der Regisseurin des Abendstücks, stellte der Schauspieler Dirk Deininger her. Schon jetzt ist übrigens sicher, dass die beiden auch im kommenden Jahr wieder Regie führen werden.

„Sie sind reif für die Premiere“, sagt Wagler über „ihre“ Darsteller. Zwei Durchläufe gebe es aber noch. Sie hätten seit Januar fast jeden Sonntag geprobt. Sie ist begeistert von der Spielfreude und hat den Eindruck, dass ein großer Ensemblegeist herrscht. Dabei bewegen sich die Schauspieler des Kinderstücks „Der Zauberer von Oz“ im Alter zwischen fünf und fünfzig Jahren. Inzwischen kennt Wagler sie gut. „Ich verstehe, wie die Spieler sind, was sie brauchen“, meint die Regisseurin. Zur Rollenarbeit gehörte auch, dass die Darsteller entdecken, dass es sich nicht nur um ein lustiges Stück handelt, sondern ein bedeutendes mit Entwicklungspotenzial für die einzelnen Rollen. Für Wagler ist es gar ein poetisches Stück. Sie sieht im „Zauberer von Oz“ eine tiefere Bedeutung: „Dorothy ist ein Mädchen, das sich von zu Hause



Drei Freunde im Kinderstück auf der Pirsch: Der Blechmann, Dorothy und der Hund Toto (von links).

Foto: Hans Jörg Ernst

wegträumt, am Ende aber wieder zu Hause bei den Ersatzeltern ankommt.“ Sie mache eine Reise durch ihr Inneres, ihre Fantasie. Die Regisseurin ist sich sicher, dass Kinder in dem Stück viel von sich selbst wiedererkennen werden. Das Stück zeige auf, welche Kraft die Fantasie hat und was sie letztlich bewirken kann.

Janne Wagler sieht in der Figur der Hexe einen Höhepunkt. Es sei für Dorothy die Begegnung mit dem Bösen, und sie besiege das Böse. Da es in diesem Jahr nicht so viele Darsteller gebe – im Kinderstück sind es insgesamt 16 – spielt Nadine Leutelt nicht nur die böse Hexe, sondern auch die gute. Beide in einer Person, das sei auch für sie eine Überraschung, so Wagler. „Aber das macht total Sinn“, sagt sie begeistert.

Die Choreografie von Jennifer Walter hat es Wagler ebenfalls angetan. Als ein Beispiel nennt sie die Umsetzung des Wirbelsturms im „Zauberer von Oz“. Walter dazu: „Das Haus löst sich aus der Verankerung, fliegt und kommt wieder zurück. Auf der Bühne bewegen sich sieben Schauspieler vor und zurück und schleudern das Haus nach rechts und links.“

Das Abendstück „Der Himmel kann warten oder Das schwäbische Paradies“, ist 1997 schon einmal auf der Bühne des Naturtheaters aufgeführt worden – was die Regisseurin bei ihrer Wahl allerdings nicht gewusst hat, wie sie bekennt. „Es ist die schwäbische Version des ‚Brandner Kasper‘. Das ist ein sehr schönes Stück“, meint Monika Wieder. Über ihre Darsteller sagt

sie: „Die sind schnell mitgegangen. Wir feilen jetzt an Nettigkeiten.“ Fragt man Monika Wieder nach dem Inhalt des Stückes, so bringt sie es auf den Punkt: „Jakob Stiegele bescheißt den Tod, damit er noch 20 Jahre leben kann. Danach muss er aber eben auch damit leben.“ Sie gehe mit ihren Darstellern sehr humorvoll an das Thema ran.

Was das Bühnenbild und die Musik betrifft, da setzt man beim Naturtheater auf Bekannte: Jochen Stahl und Steffen Lauffer haben die Kulissen wieder so geschaffen, dass sie für beide Stücke verwendbar sind. Besonders eindrucksvoll ist eine dominierende, sieben Meter lange Treppe in der Mitte, die wie eine Steintreppe wirken soll, aber aus Holz ist. Und Randy Lee Kay hat auch dieses Mal die Musik komponiert.